

Rückfahrt mit neuen Freunden und alten Feinden.

Scootaloo saß gähmend auf ihrem Sitzplatz und starrte aus dem Fenster. Der Zug war überfüllt und stand noch immer im Bahnhof von Canterlot. Neben ihr drängelten sich drei andere Fohlen und eine vierte versuchte ihre Freundin weiter zu den anderen drei zu schieben und meckerte sie dabei an.

„Nun mach schon, Silver Spoon.“

Ich möchte mich auch hinsetzen.“

Diamond Tiara schob das graue Fohlen weiter auf das Erdpony neben sie und Apple Bloom rutschte schnell weiter, zischte dabei aber.

„Das wird nichts, Diamond Tiara. Mehr passen hier einfach nicht.“

Autsch!“

Das andere Fohlen hörte gar nicht zu, sondern stieß Silver Spoon einfach weiter und Apple Bloom prallte auf ihre kleinere auf quiekende Freundin.

Sweetie Belle wurde zwischen den beiden Freundinnen zusammengequetscht und versuchte aufzustehen, aber Apple Bloom hielt sie einfach fest und so blieb sie sitzen. Doch es wurde nicht besser und Scootaloo spürte, wie sie mehr und mehr gegen das Fenster gedrückt wurde. Schließlich hatte sie genug. Die Kleine biss die Zähne zusammen und löste schließlich den Blick von dem Ausblick. Sie rutschte selbst auf die Hufe und obwohl Sweetie Belle sie aufhalten wollte, drängelte sie sich an den beiden Freundinnen vorbei und schob Diamond mit einem genervten Ausdruck auf dem Gesicht von der Bank weg und auf die andere Seite. Dort saßen nur zwei Fohlen auf der Bank und tuschelten leise miteinander.

Scootaloo schnaubte einen Vorschlag.

„Setz dich doch einfach zu Snips und Snails!“

Das rosa Fohlen warf einen abwertenden Blick von Scootaloo zu den beiden Jungen und schüttelte sich angewidert. Sie legte überlegend den Kopf schief, schob dann Scootaloo mit einem schnellen Huf auf die Bank zu und sprang selbst neben, oder besser auf Silver Spoon, die erschrocken quiekte und unter ihr weiter rutschte.

„Setz du dich doch selbst dahin, Scootaloo!“

Zuerst wollte die Kleine sich entrüstet umdrehen, aber der wartende Hengst im Gang hatte genug von den streitenden Fohlen vor sich und schob sie mit einem großen Huf und einem genervten Ausruf beiseite und zu der leereren Bank.

„Komm schon, Kleine.“

Wir wollen hier endlich durch!“

Scootaloo stolperte unsanft über einige Taschen und fiel vorwärts gegen die Wand unter dem Fenster. Sie strampelte hilflos herum, fand jedoch keinen Halt und blieb damit auf den Taschen liegen.

Doch bevor sie weiter herum strampeln konnte, hob sie das Leuchten von Magie an und zog sie neben ein wegrutschendes dickeres Einhornfohlen direkt am Fenster auf die Bank. Das hellgelbe Leuchten setzte sie vorsichtig und sehr sehr sanft neben dem Hengstfohlen hin und eine sehr langsame Frage drang halblaut an Scootaloos Ohren.

„Hast du dir weh getan, Scootaloo?“

Scootaloo öffnete den Mund zu einer gemurrten Antwort, doch ein Gähnen überwältigte sie schnell und die Kleine presste dabei die Augen zusammen.

„Nicht wirkli...uah.“

Sie streckte sich sehr weit und schmatzte danach ausgiebig herum. Eine weinerliche Stimme schloss sich der Frage an und stellte eine weitere.

„Hast du nicht gut geschlafen, Scootaloo?“

Die Kleine seufzte auf, öffnete die Augen wieder und sah aus dem Fenster, als ihre Erinnerung zu den Träumen der letzten Nacht zurück glitt.

Grapschende Hufe, kichernde Schatten und die grünen Augen folgten ihr und sie verstrickte sich immer mehr in klebriger Schokolade und geschlagener Sahne, als sie entkommen wollte. Doch die Schokolade blieb nicht lange, sondern wurde von etwas grün leuchtendem Schleim abgelöst, der sie noch stärker aufhielt und kalte löcherige Hufe, die über ihre Mähne strichen.

„Wir müssen sie wirklich in die Höhlen bringen?“

Schade ich würde sie so gerne...“

Bevor die kalte Stimme erklären konnte, was sie gerne machen würde, schreckte Scootaloo aus ihrer Erinnerung, als ein Huf auf ihre Schulter tippte.

Sie schüttelte den Rest der Gedanken ab und zitterte, als der Huf vorsichtig über ihre Mähne streichelte und die Wärme des Hufes über ihren Kopf glitt.

„Whoa, du bist ja ganz schön kalt, Scootaloo.“

Bist du krank?“

Ein warmer Körper kuschelte sich sehr vorsichtig an sie und die Kleine quiekte erschrocken auf, als sie realisierte, dass sich Snails an sie kuschelte. Sie wollte weiter zum Fenster rutschen, doch prallte einfach nur mit dem Hintern gegen die Wand. Sie schnaubte und sie blieb schließlich seufzend liegen, als ihre Gefühle in zwei völlig widersprüchliche Richtungen

abdrifteten. Auf der einen Seite fühlte sie sich irgendwie unbehaglich, weil ein fremdes Hengstfohlen sie einfach umarmte, aber die Wärme und die Freundlichkeit, die von dem dickeren Einhorn ausging war so entspannend, dass sie gleichzeitig für einen Moment liegen bleiben wollte. Also rutschte sie auf der Bank hin und her, doch blieb schließlich entspannt liegen und ließ sich von dem Einhorn umarmen. Auch wenn sie dabei etwas errötete. Ein lauter Pfiff ertönte und ein Ruck ging durch den Zug, als er sich endlich in Bewegung setzte und weckte dabei Scootaloo aus der Entspannung. Sie schob langsam den Hengst von ihrer Seite und schüttelte den Kopf. Sie erinnerte sich an eine Lektion in Cloudsdale und flüsterte eine Antwort.

„Wenn wir Pegasi uns nicht gut fühlen, oder traurig sind, kühlen wir etwas aus und manchmal atmen wir dabei sogar Nebel aus.“

Snips legte verwirrt den Kopf schief und schien dann eine Weile herum überlegen zu müssen. Snails andererseits schien schneller zu sein und nickte langsam. Seine Stimme drang durch den fahrenden Zug konnte aber nur kaum die Gespräche aus dem Zug übertönen.

„Bei uns sind es die guten Gefühle. Dann fangen wir an Funken zu sprühen.

Mami sagt immer, dass wir beim Lachen im Haus aufpassen müssen, weißt du?“

Der Hengst lächelte eigenartig und Scootaloo grinste halbherzig zurück, als Snips endlich weiter sprach und Scootaloo fast mitleidig ansah. Doch anders, als oben in Cloudsdale war sein besorgter Blick untermalt mit einem wirklich freundlichen Lächeln.

„Sollen wir vielleicht Cheerilee Bescheid sagen, dass es dir nicht gut geht?

Oder willst du vielleicht etwas Süßes?

Süßes macht mich immer glücklich.“

Das dicke Hengstfohlen rutschte schnell vorwärts und wühlte den Kopf voran durch seine Satteltasche auf dem Boden. Er zog eine Box hervor und stellte sie mit beiden Hufen neben sich auf die Bank. Dort öffnete er den Deckel und drehte sie der Kleinen zu. Scootaloo warf einen schnellen Blick hinein, wollte den Kopf schütteln, hielt aber inne, als sie den Inhalt sah: Viele unterschiedliche Süßigkeiten in neun unterteilten Fächern. Drei von ihnen waren leer und das vierte war halb gelehrt.

Sie sah ein Stück Papier mit einer deutlichen Schrift auf der Innenseite des Deckels kleben und las einen Brief von seiner Mutter.

„Mein lieber Snips,

ich weiß du freust dich sehr auf deinen Ausflug und möchtest bestimmt viele Süßigkeiten essen.

Aber du solltest immer daran denken, wenn du alles aufgegessen hast, hast du nichts mehr übrig.

Also habe ich dir etwas gemacht, was dir hilft die Süßigkeiten einzuteilen. Für jeden Tag den du nicht zuhause bist, habe ich dir ein Fach gemacht.

In jedem Fach ist etwas Süßes und wenn du magst kannst du es auch mit deinen Freunden teilen.

Aber wenn du ein Fach leer gegessen hast und trotzdem mit deinen Freunden teilen willst, habe ich noch ein weiteres Fach gemacht.

Ich freue mich sehr, wenn du wieder zuhause bist und hoffe, dass du mir auch einmal schreibst, während du in Canterlot bist.

Habe viel Spaß und bitte gehorche Miss Cheerilee, Schätzchen.

Mami.“

Scootaloo lächelte wehmütig, als sie das Herz um dem letzten Wort sah und atmete tief ein. Sie hob ihren Blick und wollte erneut den Kopf schütteln, doch das Einhorn lächelte so freundlich und schob die Box auf sie zu, dass sie es einfach nicht übers Herz bringen konnte.

Scootaloo spürte wie ein Lächeln auf ihr Gesicht zurückkehrte und zog mit dem Mund ein Bonbon heraus. Sie hielt es kurz zwischen den Lippen, murmelte einen Dank an ihm vorbei und schob dann die Box wieder zu dem dickeren Einhorn. Das lächelte bloß, legte den Kopf schief und schob es mit einem weiteren Satz wieder zurück.

„Du siehst so aus, als könntest du mehr, als nur ein Bonbon, brauchen, Scootaloo.“

Scootaloo nahm nun das Bonbon in den Mund und lutschte auf dem süßen köstlich erdbeerigen Stück herum. Sie seufzte erleichtert und spürte wie der Zucker und der Geschmack langsam wieder ein echtes Lächeln auf ihr Gesicht zurück brachte. Sie griff noch einmal zu und schob dann erleichtert die Box zu Snips zurück.

Beide Hengstfohlen lächelten erleichtert und tuschelten, während Scootaloo entspannt die Augen schloss und auf dem nächsten Bonbon herum lutschte.

„Ich hoffe du magst auch Kekse.“

Snails zog selbst eine andere Box mit einem ähnlichen Brief, auch von seiner Mami mit einem Herzen unterschrieben hervor, doch in seiner Box waren nur Kekse. Scootaloo sah unterschiedliche Arten von Keksen, in fünf unterschiedlichen Abteilungen und in dem Brief wurden die Arten alle benannt:

„Mein lieber Snails,

ich hoffe du wirst viel Spaß mit deinem Freund auf dem Ausflug haben.

Ich weiß er wird von seiner Mami einige Süßigkeiten bekommen und deshalb habe ich mir gedacht, dass ich dir etwas anderes mitgeben werde.

Er wird bestimmt mit dir teilen und es wäre doch nicht schön, wenn ihr genau das gleiche bekommen würdet, oder?

Also habe ich dir ein paar Kekse gebacken.

Oben links, also hier...”

Ein Pfeil zeigte direkt von dem Wort abwärts zu der ersten Box und Scootaloo sah ihm mit einem verwirrten Ausdruck hinterher.

„...sind Schokoladenkekse. Rechts daneben...”

Ein weiterer Pfeil zeigte auf die nächste Box. Hier warf Scootaloo einen verwirrten Blick zu dem schmaleren Fohlen und schaffte es verwirrt zu lächeln. Snails grinste breit zurück und schien nicht zu verstehen, warum sie überhaupt lächelte.

„...sind Vanille-kekse.

In den Boxen direkt unter den Schokoladenkekse sind deine Lieblingsmarmeladenkekse und unter den Vanille-kekse sind Zitronenkekse.

Aber wie ich dich kenne freust du dich mehr über die scharfen Möhren-Honigkekse in der Mitte...”

Scootaloo las nicht weiter, sondern warf einen schnellen Blick in die Mitte der Box. Doch leider sah sie nur Krümel und kümmerliche Reste. Sie ließ niedergeschlagen die Ohren sinken, schob dann die Box beiseite und murmelte enttäuscht

„Ich hätte gerne die Möhrenkekse probiert und...”

Snails seufzte auf und murmelte selbst eine Entschuldigung. Er wirkte wirklich geknickt und wich nervös dem niedergeschlagenen Blick der Kleinen aus. Der schmale Hengst klang wirklich bedröppelt bei seiner Antwort und strich nervös mit einem Huf über die Bank.

„Entschuldige, aber das sind meine absoluten Lieblingskekse.

Meine Mami hat ein geheimes Rezept und ich kann einfach nicht aufhören sie zu Essen.

Selbst Snips bekommt nie welche davon ab.”

Der dickere Hengst nickte und schob dann die Box wieder zurück, nachdem er sich einen Schokoladenkeks genommen hatte. Er biss ab und schmatzte dann darauf herum, während er antwortete.

„Aber ihre anderen Kekse sind auch ganz toll, Scootaloo.”

Die Kleine hörte nicht weiter zu, sondern seufzte nur auf. Sie spürte wie sie wieder Gähnen musste und schüttelte den Kopf. Sie kämpfte eine Weile gegen die Müdigkeit und murmelte dann noch eine Antwort.

„Meine Mami hat mir auch immer Möhrenkekse gemacht.

Aber jetzt...“

Die beiden Fohlen sahen sich kurz an und der dünnere tauschte schnell den Platz mit seinem Freund, während Scootaloo niedergeschlagen aus dem Fenster sah und der Zug langsamer wurde. Als sie das Schild für den nächsten Bahnhof sah seufzte sie auf und leckte sich dann über die Lippen. Sie waren bereits in Hoofington und am nächsten Bahnhof mussten sie...

Scootaloos Blick fiel auf ein braunes Erdpony, das auf dem Bahnsteig stand und direkt in ihr Fenster lächelte. Er drehte sich halb nach rechts, zeigte dabei sein Sanduhr Cutie Mark und winkte dann scheinbar Scootaloo direkt zu. Die Kleine erinnerte sich daran ihn schon einmal auf einer Zugreise gesehen zu haben und hob mehr oder minder verwirrt den Huf um zurück zu winken. Der Hengst lächelte breiter und stieg dann ein. Scootaloo drehte den Kopf, als der Hengst tatsächlich in ihr Abteil stieg und lächelnd auf sie zu kam. Sie stand auf, sah verwirrt zu ihm und versuchte herauszufinden, was er denn von ihr wollte. Ihr Blick folgte dem Hengst, als er näher kam und sie öffnete den Mund, als der Zug sich mit einem Ruck wieder in Bewegung setzte und sie erschrocken den Halt verlor. Sie fiel voraus auf den Boden zu, wurde aber von einem sanften Huf eingefangen und festgehalten, als der Zug rumpelnd weiter fuhr.

„Du musst dich schon festhalten, Kleine.“

Die sanfte weibliche Stimme klang sowohl besorgt, als auch halbwegs amüsiert.

Scootaloo drückte sich erschrocken an das Pony vor sich und nickte schnell. Die hellgelbe Erdponystute lächelte sanft und strich ihr über die Mähne. Scootaloo atmete entspannt ein und murmelte eine Antwort.

„Ent...entschuldige. Ich wollte nicht...“

Die Stute half ihr wieder hoch, setzte sie wieder schnell auf ihren Sitzplatz und drehte sich dann dem braunen Erdpony zu. Ihr Lächeln wurde noch breiter und setzte sich wieder hin.

„Ah, Doc, schön, dass du hier auf mich gewartet hast...“

Der Hengst warf einen verwirrten Blick zu Scootaloo, lächelte dann aber und setzte sich neben die Stute. Er drückte die Stute kurz an sich und sprach dann mit ihr.

„Wie ich sehe hast du wieder eine gute Tat getan, Rose...“

Scootaloo öffnete den Mund, doch Snails unterbrach sie mit einer leisen Frage. Er lehnte den Kopf vor, war aber bemüht sie nicht zu berühren.

„Stimmt das, was Diamond Tiara erzählt hat?“

Dass deine Mami nach Cloudsdale gegangen ist, weil du...“

Scootaloo schnaubte wütend auf, drehte dann den Kopf zu dem Hengstfohlen und schnappte beleidigt.

„Ja sie wohnt in Cloudsdale.“

Und ja ich wohne bei meiner Tante....“

Sie sprach das Wort Tante so gereizt und lang aus, dass der Kleine erschrocken die Ohren anlegte und beginnen wollte herum zu stammeln, aber Scootaloo ließ ihn gar nicht zu Wort kommen.

„...Sunny.

Und ja ich habe einmal Miss Cheerilee umarmt, weil es mir nicht gut ging.

Aber ich bin ein taffes Ding und auch taffe Dinger dürfen...”

Sie wurde immer lauter und Snails kauerte sich immer weiter zusammen. Doch Scootaloo fuhr einfach fort und stampfte mehrfach mit dem Huf auf die Bank.

„...mal traurig sein.

Aber Diamond weiß gar nichts und das ist alles so gemein von...”

Sie schrie nun noch lauter und Snails begann sogar zu zittern. Scootaloo schnaubte nun einmal und wollte es einfach dabei belassen, aber jemand kicherte laut und ein paar Ponys um sie herum atmeten scharf ein. Die Kleine schlug sich erschrocken die Hufe vor den Mund, biss sich auf die Lippen und ließ den Kopf sinken, als die Blicke der Ponys auf sie fielen.

Sie sprang auf die Hufe, stolperte über die Satteltaschen und drängelte sich mit Tränen in den Augen durch die erschrocken starrenden Ponys hindurch.

Sie hörte noch einen Ruf von Sweetie Belle, reagierte jedoch gar nicht, sondern rannte einfach weiter.

„Scootaloo, wir müssen doch bald aussteigen!”

Die Kleine schnaubte auf, spürte wie ein Schluchzer sich den Weg bahnte und stürmte einfach weiter durch das gefüllte Abteil.